

## Versammlungen und Sitzungsberichte.

**Wiener mineralogische Gesellschaft.** Sitzung am 12. Januar 1903.

F. BERWERTH berichtet über die Zugänge der Meteoritensammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in den letzten sieben Jahren. Dasselbe besitzt jetzt von den 634 bekannten Meteoritenfällen 560, wovon 209 Eisenmeteoriten, 13 Pallasite, 10 Mesosideriten und 330 Steinmeteoriten. Die Verbreitung der Meteoriten wird ausführlich angegeben und gezeigt, dass Meteoritenfunde fast nur aus gut bevölkerten Culturländern bekannt sind. Im Durchschnitt fallen im Jahre ca. 900 bis 950 Meteoriten auf die Erde (siehe das ausführlichere Referat im Neuen Jahrb. f. Mineralogie etc.).

A. VON LOEHR zeigt einen neuen Spessartin von Broken Hill vor.

F. BECKE legt Krystalle von Orthoklas aus dem Quarzporphyr von Val Floriana vor. Es sind meist Karlsbader Zwillinge, zum kleineren Theil einfache Krystalle. Die Zwillinge sind durchweg erheblich grösser als die einfachen Krystalle. Letztere sind alle säulenförmig nach der a-Axe, erstere, die Zwillinge, tafelförmig nach der Fläche M. Der Redner erinnert an andere ähnliche Erscheinungen bei der Ausbildung (Albit- und Periklinzwillinge) und hebt deren theoretische Wichtigkeit hervor. »Die Erscheinungen scheinen immer von der Art zu sein, dass sie durch vermehrtes Wachstum längs der Zwillingsgrenze erklärt werden können. Dass eine solche Vermehrung des Wachstums längs der Zwillingsgrenze auch vom Standpunkt der Molekulartheorie ganz plausibel ist, weil den sich ansetzenden Krystallmolekülen zwei Stellungen zur Auswahl angeboten werden, während in bestimmten Richtungen beide Krystalle gemeinsam wirken und weil die verstärkte Entnahme von Partikeln aus der Flüssigkeit ihrerseits einen gegen die Zwillingsgrenze gerichteten Diffusionsstrom erzeugt, hat der Vortragende schon vor mehreren Jahren ausgesprochen.« (Vergl. Dolomit, Min. u. petr. Mittheilungen, 10, 1888, pag. 135; Ref. N. Jahrb. f. Min. etc., 1889, II, — 399 —). Prof. BECKE beabsichtigt, diese interessanten Verhältnisse noch eingehender zu studiren und ersucht daher die Fachgenossen um Zusendung von Material. (Einfache Krystalle und Zwillinge aus demselben Gestein, weil hier die äusseren Bildungsbedingungen dieselben waren.)

Zur Ausstellung gelangten Quarz mit fremden Einschlüssen, z. Th. geschliffen (vergl. das besondere Referat im Neuen Jahrbuch für Mineralogie etc.).

---

### Miscellanea.

— v. Reinach-Preis für Geologie. Ein Preis von M. 1000 soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Theil der Geologie<sup>1</sup> des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzey, Kreuznach, Koblenz, Ems, Giessen und Büdingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landestheile in die Arbeit einbezogen werden.

Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1903 in versiegeltem Umschlage, mit Motto versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umschlage beizufügen.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt.

Ueber die Zuertheilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1904 die unterzeichnete Direktion auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission.

Frankfurt a. M., den 1. März 1903.

Die Direktion

der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

---

— Am 17. März wurde im geologischen Museum der Universität Wien den Gedenktafeln für die Geologen F. STOLIZKA, A. RODLER, O. BAUMANN, K. LENT und H. von FOULLON eine solche für den jüngst verstorbenen Dr. ALBRECHT VON KRAFFT beigefügt. Bei der feierlichen Enthüllung wurden Reden gehalten von Prof. UHLIG, Prof. C. DIENER und Prof. E. SUSS.

---

— Die k. ungarische geologische Gesellschaft hat in ihrer Sitzung am 6. Febr. 1903 dem Prof. V. UHLIG die Szabó-Medaille als Anerkennung für seine »Geologie des Tatragebirges« zuerkannt. Diese Medaille wird alle 6 Jahre für die beste Arbeit auf ganz oder theilweise ungarischem Gebiete verliehen.

---

— Es ist Herrn CHR. STRUNZ (Bayreuth, Wolfsgasse 9) neuerdings gelungen ein sehr schönes Modell des Schädels von *Placodus gigas* herzustellen. Es ist nach Leimabgüssen grosser Schädelfragmente geschickt zusammengesetzt, und daher zuverlässig

<sup>1</sup> Nicht Mineralogie (vergl. dies. Centralblatt 1902, pag. 315).

und naturgetren. Die Originale dazu befinden sich theils in der Kreissammlung zu Bayreuth theils in der STRUNZ'schen Privatsammlung.

---

— Die unterirdische Erdbebenwarte in Przbiam. Professor F. EXNER hat der Wiener Akademie der Wissenschaften einen Bericht erstattet über die auf Kosten der Akademie aufgestellten beiden Seismographen (die Seismographen sind WIECHERT'sche) ober und unter der Erde in Przbiam. Bei diesem Versuche, der überhaupt zum ersten Male durchgeführt wurde, waren grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Der oberirdische Pendelseismograph ist in einem eigens erbauten steinernen Häuschen untergebracht. In diesem Häuschen befinden sich die Uhr, die verschiedenen Batterien und die Telegraphenstation, welcher in späterer Zeit ein direktes Zeitsignal von der Wiener Sternwarte zur Kontrolle der Uhr übermittelt werden soll. Das unterirdische Pendel ist in einer ausgemauerten Kammer untergebracht, und zwar in einer Tiefe von 1115 Meter im Przbramer Bergwerk, welches eines der tiefsten auf der Erde ist. Beide Pendel sind durch eine elektrische Leitung von 2600 Meter Länge mit einander in Verbindung. Jedes Pendel hat ein Gewicht von 1200 Kilogramm. Die Bedingungen für das Funktionieren des Seismographen sind keine besonders günstigen. Zunächst bewirken die unvermeidlichen Temperaturschwankungen ein dauerndes langsames Hin- und Herwandern der Zeiger, ferner verursachen die Maschinen der Erzaufbereitung ein fortdauerndes Zittern des Erdbodens. Gegen alle diese Störungen mussten sinnreiche Korrekturen erst geschaffen werden. Beim unterirdischen Pendel musste nur ein Mittel gegen die Schäden der Feuchtigkeit angewendet werden, sonst waren, nachdem auch die Dynamitsprengschüsse keine Störung bewirken konnten, die Funktionsbedingungen günstig. Bei einem ersten grossen Fernbeben ergab sich das interessante Resultat, dass die Aufzeichnungen am oberen und unteren Apparat in allen Details übereinstimmten. Gewisse feine Unterschiede, die sich zeigten, bilden nun den Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen. Die präzise Uebereinstimmung ist der erste Beweis dafür, dass beträchtliche Massen des Erdbodens gleichmässig in Bewegung begriffen sind. Erwähnenswert ist ferner, dass die Nahebeben in Böhmen in den jüngsten Tagen an den Instrumenten nichts erkennen liessen. Nur mit der Lupe war es möglich, an beiden Apparaten gewisse Wahrnehmungen zu machen. Aus den bisherigen Erfahrungen lässt sich schliessen, dass aus dieser Institution, die bisher einzig und allein in Oesterreich besteht, die Forschung interessante Aufschlüsse erwarten darf.

---

#### Berichtigung.

In Heft 5, 1903, Seite 135, Fussnote 1, Absatz 2  
lies Thorverbindungen statt Thonverbindungen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 235-238](#)